

BWHT kompakt

Referat: Wirtschaftspolitik

Verantwortlich: Oskar Vogel / Stefan Schütze

Stand: Januar 2015

Thema: **Ländlicher Raum – Potenziale des Handwerks einbinden**

Aktueller Sachstand

Der ländliche Raum umfasst einen Großteil der Fläche Baden-Württembergs. Jeder dritte Handwerksbetrieb hat seinen Sitz im ländlichen Raum. Das Handwerk sichert maßgeblich die Versorgungsstrukturen und das gesellschaftliche Leben in Dörfern und Kleinstädten. Die regional verankerten kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks tragen entscheidend zu sozialer und wirtschaftlicher Stabilität bei.

Für ländliche Regionen standen lange Zeit vorrangig auf Agrar, Umwelt und Tourismus bezogene Maßnahmen. In diesem Politikansatz ist es heute jedoch nur noch begrenzt möglich, nachhaltigen Einfluss auf Lebensqualität und Wirtschaftskraft auf dem Land zu nehmen. Die gewerbliche Wirtschaft muss angesichts der umfassenden Strukturveränderungen mehr als bislang eingebunden werden.

Angesichts des demografischen Wandels, der Dezentralisierung der Energieerzeugung und der wachsenden Nachfrage nach regional verarbeiteten Produkten werden die ansässigen Handwerksbetriebe in Zukunft für die Weiterentwicklung des ländlichen Raums eine noch wichtigere Rolle einnehmen. Zudem können sie Jugendlichen Bleibeperspektiven in Zukunftsberufen eröffnen.

BWHT-Position

1. Verbesserung der Infrastruktur

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden verstärkt wohnortnahe Dienste notwendig. Die Nachfrage nach regional verarbeiteten Produkten ist steigend. Die Pendlerströme zwischen Wohnort im ländlichen Raum und Arbeitsplatz in der Stadt werden stabil bleiben. Da die Möglichkeiten der Schiene im ländlichen Raum begrenzt sind, muss in den **Erhalt und Ausbau von Straßen** investiert werden.

Zudem sind gerade im ländlichen Raum die Anstrengungen zur Versorgung mit hochwertigem **Breitband** zu intensivieren. Vor allem hier beklagen die Handwerksbetriebe eine zu langsame Datenübertragung. Dafür bedarf es Klarheit beim Netzausbau. So gibt es zur Zeit zwar ordentlich Fördermittel von Bund und Land, nur der rechtliche Weg, wie eine Kommune förderfähig wird, ist kompliziert.

2. Duale Ausbildung im ländlichen Raum attraktiv gestalten

Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung beobachten wir mit Sorge, welche Einschnitte für die Berufsschulstandorte im ländlichen Raum sich daraus ergeben könnten. Die Attraktivität der dualen Ausbildung lebt unter anderem davon, dass der junge Mensch Betrieb und Berufsschule in zumutbarer Entfernung vorfindet. Wir fordern deshalb mit Nachdruck, dass der Berufsschulunterricht möglichst wohnortnah aufrechterhalten bleiben kann. Kann dies aufgrund geringer Zahlen nachhaltig nicht mehr gewährleistet werden, so muss bei einer Einrichtung von Landesfachklassen der **Internatskostenzuschuss kräftig erhöht** werden. Die aktuellen Gerichtsurteile zeigen, dass der derzeitige Zuschuss des Landes in Höhe von 6,00 Euro/Internatstag bei Vollkosten von 35,00 Euro/Tag für viel zu gering erachtet wird. Wenn es die Politik wirklich ernst meint mit ihrem Bemühen um die Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung, muss sie hier unverzüglich ansetzen.

3. Flächen für Handwerksbetriebe ausreichend zur Verfügung stellen

Wenn Handwerksbetriebe weiterhin maßgeblich die Versorgungsstrukturen und das gesellschaftliche Leben in den ländlichen Räumen sichern sollen, müssen über Maßnahmen des Baurechts und der Landesplanung zukünftig ausreichend Flächen für Handwerksbetriebe zur Verfügung gestellt werden. Das direkte Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe funktioniert immer weniger. So müssen viele Handwerksbetriebe mit ihrem Fuhrpark und Gerüstbau wegen Erweiterung oder Lärmbeschwerden den Ortskern verlassen. Damit die kurzen Wege erhalten bleiben, müssen dezentral ortsbezogene Gewerbegebiete ausgewiesen werden.

4. Integrierter, alle Wirtschaftsbereiche umfassender strukturpolitischer Ansatz

Eine sektorübergreifende Zusammenarbeit käme dem gesamten ländlichen Raum zugute. So könnten gemeinsame Wertschöpfungsketten entwickelt, die Abwanderung verringert und Versorgungsstrukturen stabilisiert werden. Das Handwerk kann in Kooperation mit der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen sowohl durch Innovationen als auch durch die intensivere Aktivierung regionaler wirtschaftlicher Potenziale entscheidend zur Stabilisierung und Entwicklung des ländlichen Raums beitragen.

Die nächsten Schritte

Sensibilisierung der politischen Parteien und Fraktionen im Land für dieses Thema.

Gespräche mit thematisch berührten Verbänden (Städtetag, Gemeindetag etc.).